

35

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden unmittelbar
zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 24. Juni 1916, nachm. 2 Uhr.

Zum Johannisfeste.

1. **Georg Friedrich Händel** (1685—1759):

Trauermarsch für Orgel a. d. Oratorium „Samson“.

2. Zwei Chorlieder:

a) **Otto Eichler** (vormals Gesanglehrer an der Kreuzschule):

„Zum Andenken an die Gefallenen,“ Wert 8, Nr. 2.

Dort, wo im Feindeslande
Ruht manch' Herz, manch' warm' Geblüt,
Wo auf teurer Gräber Höhen
Nur des Feldes Blumen stehen,
Singen Vögel ihr letztes Lied.

Wo im Walde die Vermißten
Schlafen heimlich, unerfragt,
Wird es laut von Vogelkehlen,
Die den Schläfern laut erzählen,
Wie daheim die Liebe klagt.

Läßt sie schlafen! Ob den Toten
Keinen Kranz die Fremde slicht:
Alle Jahre wird mit süßen
Liedern sie die Heimat grüßen,
Und die Heimat stirbt ja nicht!

b) **Fr. W. Trautner** (geb. 1855):

„In memoriam. Die Toten.“

(Unter teilweiser Benutzung der Mich. Altenburg'schen Kirchenmelodie: „Herr Gott, nun schließ den Himmel auf“, aus dem Jahre 1620.) Werk 62.

Herr Gott, nun schließ den Himmel auf,
Es kommen die Toten, die Toten zu Hauf
Aus schwerem Kampf, aus blutigem Krieg,
Reich ihnen den Lorbeer und ewigen Sieg!
Wir können sie nicht mehr schmücken,
Nicht mehr die Hände drücken
Den vielen, vielen Scharen,
Die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun trockne selber du
Die Tränen im Aug', gib Fried' und Ruh'
Dem wunden Herzen, dem stillen Haus,
Führ' alles Dunkle zum Licht hinaus!
Dieweil wir die Eltern und Frauen
In zuckender Wehmut schauen
Der vielen, vielen Scharen,
Die unsre Brüder waren.

Herr Gott, nun segne dem deutschen Land
Seinen gefallenen Heldenstand!
Gib allen freudigen Opfergeist,
Der auch im Frieden sich stark erweist,
Weil doch ihr herrliches Leben
Für uns zum Opfer gegeben
Die vielen, vielen Scharen,
Die uns're Brüder waren!

Georg Merkel.

3. **Heinrich Pfannschmidt** (geb. 1863):

„Irgendwo liegt ein deutscher Held“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Aus: „Der Türmer“, Kriegsausgabe 1915, Heft 20.

Irgendwo liegt ein deutscher Held
In Frankreichs Erde,
Irgendwo liegt ein Grab im Feld,
Ob ich's finden werde?

Kann kein Kränzlein legen darauf,
Und hätt' ich Flügel,
Gottes Sonne geht einsam auf
Ueber dem Hügel.

Hängt das Kränzlein an meiner Wand,
Ich schau's mit Schmerzen;
Aber das Kreuz steht unverwandt
In meinem Herzen.

August Sturm.

4. **Gemeinde** (Mel.: 16. Jahrhundert).

„Kriegers Trost.“

Mel.: Was mein Gott will

Das ist mein Trost, o Herr und Gott,
 Soll ich den Tod erleiden,
 Du bleibst bei mir, nichts kann mich je
 Von deiner Liebe scheiden!
 Du bleibst bei mir und wirst auch dann
 In Treue zu mir stehen
 Und schaffen, daß auch meine Seel'
 Frei kann zu dir eingehen.

Denn du hältst uns dein Reich bereit,
 Der Trost strahlt freundlich nieder,
 Und auch die Lieben alle mein
 Find' ich durch dich einst wieder,
 So schreit' ich freudig in die Schlacht,
 Dein Schutz wird mich bedecken,
 Und soll es sein — so sterb' ich gern,
 Der Tod hat keine Schrecken.

Erich Hentschel.

(Aus: „Mit Gott!“ Kriegslieder a. d. Zeit unseres gegenwärtigen Freiheitsringens).

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. **W. A. Mozart** (1756 – 1791):

Adagio für Orgel a. d. kleinen Fantasie.

(Köchel-Verz., Nr. 495.)

6. **Karl Heinrich Graun** (1701 – 1759, Alumnus der Kreuzschule, 2. Ratsdiakontist des Chores):

„Die Auferstehung“, Chor.

Aus: „Geistliche Oden, in Musik gesetzt von einigen Tonkünstlern in Berlin“ (1758).

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
 Mein Staub, nach kurzer Ruh'.
 Unsterblich's Leben
 Wird, der dich schuf, dir geben.
 Halleluja!

Wieder aufzublüh'n, werd' ich gesät.
 Der Herr der Ernte geht
 Und sammelt Garben
 Uns ein, uns ein, die starben.
 Halleluja!

Tag des Danks, der Freudentränen Tag, —
 Du meines Gottes Tag!
 Wenn ich im Grabe
 Genug geschlummert habe,
 Erweckst du mich!*) Frdr. Gottl. Klopstock, 1758.

*) Das Lied hat 5 Strophen.

7. **Josef Rheinberger** (1839—1901):

„Die Seelen der Gerechten“, Arie für eine Singstimme mit Orgel.

Wert 128, Nr. 1.

Die Seelen der Gerechten, sie sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berührt sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, sie aber sind im Frieden! Und wenn sie vor den Menschen auch Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Wahrlich, sie sind im Frieden! Gott prüfet sie und findet sie seiner wert. Wie Gold im Feuer prüft er sie, und wie Brandopfer nimmt er sie auf! Die Gerechten werden glänzen wie die Funken, und sie werden die Völker richten. Die Gerechten werden glänzen wie die Funken, und sie werden über Nationen herrschen! Die da säen mit Tränen, sie ernten mit Frohlocken. Sie werden kommen mit Jubel und tragen ihre Garben, und der Herr wird ihr König sein, wahrlich, wahrlich, er wird ihr König sein.

Die Seelen der Gerechten, sie sind im Frieden, nun im Frieden!

Nach Weisheit Salomonis 3, 1—8.

8. **Friedrich Kiel** (1821—1885):

„Die mit Tränen säen“, Motette für Chor. Wert 82, Heft II, Nr. 5.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben!

(Psalm 126, V. 5.)

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Jenny Reichardt (Alt).

Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: a) „Geistliches Tischlied“ von Rob. Volkmann,
b) „Ehre sei dem Vater“ (achtstimmig) von Felix Mendelssohn.